



Piraterie-Opfer Altendorf
Rechts das Original, links die Kopie: Die Nachbauten des Erfolgsmodells „WA 8“ heißen bei Yongwang „32V“. Die Asiaten bedienen sich nicht nur der Maschinen, sondern auch des Altendorf-Bildmaterials für ihre Prospekte



(Fotos: Altendorf)

Die Plagiat-Plage

Neben Innovationen, in die viel Geld und Kreativität investiert wurde, finden sich auf Messen auch immer wieder Fälschungen oder Produktnachahmungen. Folgender Beitrag zeigt auf, wie sich die Aussteller auf der Ligna schnell und wirkungsvoll vor Plagiaten schützen können.

Von Dr. Eckhard Licher

Beim Thema „Plagiate“ werden die meisten sofort an die billige „Copy-Watch“ oder die Designer-Handtasche zum Super-Sonderpreis aus dem letzten Urlaub denken. Die Assoziation ist richtig, doch hört das Thema Plagiate längst nicht mehr bei nachgemachten oder nachempfundenen Luxusgegenständen auf. Vielmehr ist heute praktisch jeder Wirtschaftszweig mehr oder weniger stark von Produktpiraterie betroffen. Dabei geht es nicht nur um das „Abkupfern“ von erfolgreichen Originalartikeln, sondern immer mehr auch um die unzulässige Nutzung von geschützten Technologien und Know-how. Das Ausmaß der Produktpiraterie hat inzwischen einen Umfang erreicht, dass man heute eigentlich nicht mehr nur von einer Plage, sondern wegen den damit verbundenen Um-

satzeinbußen von teilweise existenzbedrohenden Zuständen sprechen muss.

Produktpiraterie nicht nur in China

Nach Schätzung des VDMA betrug der Verlust des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus durch Plagiate im Jahr 2008 rund 7 Mrd. Euro. Nachgebaut werden vor allem ganze Maschinen, aber auch der Nachbau von Komponenten und Ersatzteilen stellt ein großes Problem dar. Zu den massiven Umsatzverlusten kommen Imageschäden und die Abwehr unberechtigter Reklamationen und Produkthaftungsansprüche hinzu, wenn es durch den Einsatz von gefälschten Teilen zu Schäden an Maschinen und Anlagen kommt. Bei den Herstellungsländern der Plagiate nehmen neben China weitere asiatische Länder wie Taiwan, Indien und Südkorea unrühmliche vordere Plätze ein. Signifikante Anteile haben aber auch europäische Länder wie Italien, Deutschland und die Türkei.

Plagiate sind eine erhebliche Bedrohung für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Investitionsgüterindustrie. In einer breit angelegten Umfrage des VDMA zum Thema Produktpiraterie gaben mehr als zwei Drittel der Firmen an, unmittelbar betroffen zu sein. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn nahezu alle Firmen – ob von Produktpiraterie betroffen oder nicht – Maßnahmen treffen, um sich vor der Bedrohung durch Plagiate zu schützen. Gewerbliche Schutzrechte wie zum Beispiel Patente, Marken, Geschmacks- und Gebrauchsmuster sind erstes Mittel der Wahl, um sich gegen Produktpiraterie zu wehren. Weitere wesentliche Teile der Abwehrstrategie umfassen die sorgfältige Auswahl von Kooperationspartnern und den Know-how-Schutz durch Geheimhaltung.

Kampagnen gegen Plagiate

Darüber hinaus gewinnen in jüngerer Zeit technische Schutzmaßnahmen zunehmend an Bedeutung. Sie sollen das Kopieren von Produkten durch konstruktive, produktionsbezogene und IT-basierte Ansätze erschweren oder es ermöglichen, die Originalität von Produkten nachzuweisen. Da gewerbliche Schutzrechte allein keine ausreichenden Maßnahmen gegen Plagiate sind, setzt sich der VDMA seit längerem für die Erforschung von Konzepten des technologischen Plagiatschutzes ein und beteiligt sich beispielsweise aktiv an der Innovati-

onsplattform „Conimit“, die zehn vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekte mit Lösungen für die Investitionsgüterindustrie gegen Produktpiraterie aufzeigt. Darüber hinaus unterstützt der VDMA seine Mitglieder im Kampf gegen Produktpiraterie mit der Kampagne Pro Original, die die Vorteile des Einsatzes von Originaltechnologie aufzeigt.

Schutzrechte auf der Ligna

Man braucht kein Prophet zu sein, um voraussagen zu können, dass auch auf der kommenden Ligna wieder Plagiate

bewährter Maschinen zu besichtigen sein werden. Für die Aussteller stellt sich daher die Frage, wie auf der Ligna gegen Plagiate vorgegangen werden kann. Auch wenn gewerbliche Schutzrechte – im Gegensatz zu technischen Maßnahmen – Plagiate nicht verhindern können, ermöglichen sie doch ihrem Inhaber insbesondere auch auf Messen schnell und wirkungsvoll gegen die Verletzung seiner Schutzrechte vorzugehen. Der Inhaber von gewerblichen Schutzrechten kann nicht nur die Herstellung oder die Nutzung geschützter Produkte untersagen, sondern auch den Vertrieb durch Dritte

oder auch nur das bloße Anbieten oder Bewerben der nachgeahmten Produkte verbieten. Neben Schadensersatz für bereits vertriebene Produkte steht dem Inhaber von Schutzrechten auch ein Auskunftsanspruch über die Herkunft der Produkte zu. In schwer wiegenden Fällen kann sogar die Beschlagnahme und Vernichtung von Erzeugnissen erreicht werden. Voraussetzung hierfür ist, dass der Hersteller bereits im Vorfeld einer Messe gewerbliche Schutzrechte für Innovationen anmeldet. Um auf der Messe selbst handlungsfähig zu sein, müssen geeignete Unterlagen auf dem Messestand vor-

Der Autor ist beim Fachverband Holzbearbeitungsmaschinen im VDMA für das Thema Patentrecht zuständig.

handen sein, mit denen das Schutzrecht nachgewiesen werden kann, zum Beispiel Originale oder beglaubigte Kopien der Schutzrechtsurkunde. Um gegen Plagiatoren auf der Messe tätig werden zu können, muss ein Rechtsanwalt vor Ort zur Verfügung stehen. Der Anwalt wird in der Regel versuchen, dem Plagiator eine Abmahnung zuzuleiten und ihm die Abgabe einer strafbewehrten Unterlassungserklärung anzubieten. Wird keine solche Erklärung vom Plagiator unter-

zeichnet, besteht für den Schutzrechtsinhaber die Möglichkeit, gerichtlich eine einstweilige Verfügung zu erwirken. Zuständig für die Ligna ist die Patenstreitkammer des Landgerichts Braunschweig, deren telefonischer Bereitschaftsdienst unter 05 31/ 488-2375 und -2378 erreichbar ist.

Kurzfristige Maßnahmen

Häufig kommt es vor, dass vor einer Messe nicht mehr ausreichend Zeit zur An-

meldung von Marken oder Gebrauchsbzw. Geschmacksmustern zur Verfügung steht. Für diese Fälle steht für die Aussteller der Ligna am ersten und letzten Veranstaltungstag jeweils von 10 bis 14 Uhr ein Patentanwalt zur Verfügung, bei dem interessierte Aussteller eine sogenannte Prioritätsbescheinigung beantragen können. Der Patentanwalt darf jedoch keine über das Thema Prioritätsbescheinigung hinaus gehenden Beratungen vornehmen.

Qualität Auf Originalmaschinen, -komponenten und -ersatzteile von namhaften Herstellern ist Verlass. Häufig wird vergessen, dass die Anschaffungskosten nur einen geringen Teil der Gesamtkosten einer Produktionsanlage ausmachen. Maschinen geringer Qualität führen häufiger zu Produktionsausfällen, die viel Geld kosten und verhindern, dass Kunden termingerecht beliefert werden können. Mit präzisen, langlebigen Maschinen, die dementsprechend geringe Ausfallraten aufweisen, wird möglichen Produktionsproblemen wirksam vorgebeugt.

Innovation Mit den innovativen Ideen der Originalhersteller sichern sich die Käufer den entscheidenden Wettbewerbsvorsprung. Geistige Eigentumsrechte sind vor allem als Anreiz für Innovationen gedacht – nur Firmen, die für ihre Erfindungen entsprechend entlohnt werden, können neue Ideen entwickeln. Der Kauf von Originaltechnologie ist auch eine Investition in Forschung und Entwicklung – und damit in die Wettbewerbsfähigkeit der Holzwirtschaft.

Effizienz Auch wenn die Versuchung groß und der Preis für Plagiate oft verlockend günstig ist, gilt es, nicht an der falschen Stelle zu sparen, denn auf lange Sicht kommt billig oft teuer. Der Kauf von Originalmaschinen und originalen Ersatzteilen zu fairen Preisen macht sich am Ende bezahlt, denn Kosten für häufige Reparaturen oder Produktionsstörungen entfallen. Effizienz in der Produktion – nur Originaltechnologie garantiert ein optimales

Argumente für Originale



Besonders dreiste Nachahmungen werden alljährlich mit dem Negativpreis Plagiaris ausgezeichnet

Verhältnis von Preis und Leistung.

Erfahrung Know-how lässt sich nicht kopieren – wer seit Jahren im Geschäft ist, weiß, was es heißt, die Entwicklung einer Maschine vom Zeichenbrett bis zum Produktionseinsatz zu kennen. Ingenieure von Originalmaschinen und -komponenten verstehen die Abläufe im Unternehmen und helfen, teure Fehler zu vermeiden. Fachleute setzen auf die langjährige Erfahrung dieser Geschäftspartner und profitieren von deren Know-how. So lässt sich die globale Konkurrenzfähigkeit des eigenen Unternehmens sichern.

Sicherheit Internationale Sicherheitsstandards müssen eingehalten werden. Kompromisse, wenn es um die Sicherheit und die Gesundheit der Mitarbeiter geht, darf es nicht geben. Sicherheit kann nur durch den Einsatz von Originaltechnologie gewährleistet werden, denn durch gefälschte Maschinenteile können Menschenleben in Gefahr geraten. Leider zeigt sich jedoch häufig in der Praxis, dass nicht überall, wo ein CE-Kennzeichen drauf ist, auch adäquate Sicherheit drin ist.

Weitere Informationen

- Innovationsplattform Conimit: www.conimit.de
- Kampagne „Pro Original“: www.vdma.org/original
- Deutsches Patent- und Markenamt: www.dpma.de
- Patentanwaltskammer: www.patentanwalt.de